

hinten zusammen gebunden, und ein enges gestricktes Käppchen, das mit einem Federbusche geschmückt war, bedeckte den obersten Theil ihrer Köpfe. Ihr ganzer oberer Körper war in eine wollene Decke eingehüllt, so daß ihre Tracht der der Papagos-Indianern glich, nur mit dem Unterschiede, daß die beiden Reiter anstatt der Pfeile und des Bogens lange, schwere Büchsen trugen, deren Kolben und Schäfte mit kupfernen Nägeln beschlagen waren.

Wiewohl die beiden Reiter den Reisenden keinerlei Hinderniß in den Weg legten, so warf doch der Jüngere derselben der Tochter des Hacendero im Vorüberreiten einen so bösen Blick zu, daß das geängstigte Mädchen noch lange nachher mit Entsetzen daran dachte.

### Behntes Kapitel.

Wenden wir uns jetzt dem Ziele der Reisenden zu und werfen wir einen Blick auf die Vertlichkeit desselben und die Personen, welche sich daselbst befanden.

Wenn der Gilafluß die Kette der Nebelberge durchbrochen hat, so vereinigt sich einer seiner Arme mit dem rothen Flusse, der, nachdem er Texas und das Jagdgebiet der Caignas- und Comanchen-Indianer durchströmt hat, sich in den Golf von Mexico ergießt.

Sechszig Meilen von der Hacienda del Benado und etwa eine Stunde von dem Vereinigungspunkte der beiden Flüsse, welcher die rothe Gabel heißt, breitet sich ein ungeheurer Wald von Cedern, Korkeichen, Sumachs, Eichen und Wurzelbäumen aus. Vom Saume dieses Waldes bis zur Gabel des rothen Flusses zieht sich eine mit mannshohem Grase bedeckte Ebene.